

Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot

Band: - (1794)

Artikel: Astronomisch- und astrologische Calender-Practica, Auf das Jahr Christi 1794

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-655493>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Astronomisch - und Astrologische

Cale n d e r . P r a c t i c a ,

Auf das Jahr Christi 1794.

B o n d e n v i e r F a h r s z e i t e n .

I. Von dem Winter.

Das Winterquartal hat diesmal seinen Anfang genommen den 21sten verbesserten, oder 10ten alten vorigen Christmonats, Morgens um 8 Uhr 5 M. zu welchem Zeitpunkt die Sonne im Thierkreis in das Zeichen des Steinbocks eingieng. Von der Witterung dieses Quartals ist folgendes zu muthmassen:

Der Jenner geht mit trübem Gewölk ein, nachher folgen gelinde Tage; in der Mitte wirds regnerisch, nur bleibt die Witterung unbeständig bis gegen das Ende des Monats, da es wieder frostig wird.

Bald macht die Liebe blind, bald öffnet sie die Augen,
Dass sie viel mehr als sonst zum scharfen Sehen taugen.

Die ersten Tage des Hornungs haben Duscht und rauhe Winde; es bleibt sehr kalt durch den größten Theil des Monats. Gegen das Ende desselben dürste viel Schnee einfallen.

Aus einem Fünklein, das man kaum vermag zu sehen,
Kann in sehr kurzer Zeit ein großes Feuer entstehen.

Der März ist im Anfang schneigt und windigt, hierauf fällt Regenwetter ein; in der Mitte wird die Witterung gelinder; nun kommen einige liebliche Tage; mit dem Ausgang des Monats kommt Regenwetter.

Die Klugheit will vielmehr, dass man was übersehe,
Als dass man allezeit sehr streng zu Werke gehe.

II. Von dem Frühling.

Das Frühlingsquartal fängt im gegenwärtigen Jahr an, den 20sten verbesserten, oder 9ten alten März, Morgens um 9 Uhr 41 Min. da die Sonne in den ersten Punkt des Widders einrückt, und zum erstemal Tag und Nacht gleich macht. Die Witterung dieses Quartals dürste auf folgende Art beschaffen seyn:

Der April fängt an mit gelinder Witterung, aber regnerisch. In der Folge wirds heiterer und kühler. Die Mitte bringt wieder Regenwetter; und es bleibt unfreundlich die meiste Zeit über bis zu des Monats Ausgang.

Wer in der Jugend sich der Tugend hat versessen,
Der wird im Alter noch die Frucht davon genießen.

Der May ist in seinen ersten Tagen schön und lieblich, und so sind auch mehrere von den folgenden Tagen. In der Mitte des Monats wirds etwas unfreundlich, und das Regenwetter bekommt auch gegen das Ende desselben die Oberhand.

Der Heuchler führt zum Schein ein tugendhaftes Leben,
Und ist im Herzen doch dem Laster sehr ergeben.

Der Anfang des Brachmonats ist angenehm; aber bald kommen trübe und windige

digte Tage; auch in der Mitte ist mehr unfreundlich als angenehm; hernach wirds sehr warm; es entstehen Gewitter, die fruchtbare Regen mit sich führen.

Ein wahrer Held lässt sich wohl niemals grausam finden;
Er wird mit Tapferkeit die Sanftmuth siets verbinden.

III. Von dem Sommer.

Das Quartal des Sommers gehet diesmal bey uns ein den 21sten verbesserten, oder 10ten alten Brachmonat, Morgens um 7 Uhr 46 Min. Vormittags, bey dem Einrücken der Sonne in das Zeichen des Krebses. Wir vermuthen von der Witterung der zu diesem Quartal gehörigen Monate folgendes:

Die ersten Tage des Heumonats sind schön und warm; nun erfolgen Ungewitter und unsfreundliche Regentage; doch wird nach der Mitte des Monats der Sonnenschein wieder günstiger, und auch gegen das Ende ist eher schön hell als trübe.

Die Wahrheit lässt sich zwar zuweilen wohl verhehlen,
Doch ihr zuwider soll man nie etwas erzählen.

Der Augustmonat fängt an mit Nebel; doch erfolgen einige sehr schöne und heiße Tage. Die Mitte des Monats hat sehr abwechselnde Witterung; nun scheint das schöne Wetter wieder beständiger werden zu wollen; am Ende bleibt Ungewitter.

Die Eigenliebe macht, dass man sich selbst hört,
Und die Ermahnungen der Freunde nicht anhört.

Der Anfang des Herbstmonats ist neblig; nun kommt Regenwetter; in der Mitte des Monats aber sind mehrere schöne Tage zu hoffen; auch scheint es gegen das Ende desselben recht erwünscht werden zu wollen.

Mit Silber und mit Gold, mit Rennen und mit Laufen,
Ist die vergangne Zeit nicht mehr zurückzufassen.

IV. Von dem Herbst.

Das Herbstquartal nimmt dermalen sel-

nen Anfang den 22sten verbesserten, oder 11ten alten Herbstmonat, Abends um 9 Uhr 24 Min. zu welcher Zeit die Sonne in das Zeichen der Waage eintritt, und zum andernmal Tag- und Nachtgleichung verursacht. Die Monate dieses Quartals könnten folgende Witterung haben:

Der Anfang des Weinmonats ist windig und regnerisch; bis gegen die Mitte wirds selten besser; auch dann ist das schönere Wetter nicht lange anhaltend; doch gegen das Ende lässt sich bessere Witterung hoffen.

Wer Banketzen sucht, und Streitigkeiten liebt,
Ist dem gleich, der ohn' Noth sich in Gefahr begiebt.

Der Wintermonat hat im Anfang schöne, heitere Tage; bald nachher bleibt Schnee; doch in der Mitte verliert er sich wieder durch Regenwetter; gegen das Ende des Monats wirds ziemlich unfreundlich.

Die Tage schmeichelhaft zwar und zieht die Klauen ein,
Doch höret sie nicht auf, ein falsches Oder zu sein.

Die ersten Tage des Christmonats sind fröhlig; nachher wirds wieder gelinder; in der Mitte bleibt Schnee; drauf wirds heiter und kalt. So bleibt die Witterung bis gegen den Ausgang des Jahres.

Verklopft die Ohren nicht vor deines Nachsten Flehen,
So wird er in der Noth dir wiederum beystehen.

Von denen Finsternissen.

Im Lauf dieses Jahrs ereignen sich sechs Finsternisse, nemlich vier kleine Sonnen- und zwei totale Mondfinsternisse, wovon aber in unsern Gegenden nur eine Sonnen- und eine Mondfinsternis sichtbar seyn werden.

Die erste ist eine sichtbare Sonnenfinsternis den 21sten verbesserten, oder 20ten alten Februar, wobei ein Theil des Mondhalbschattens die nordlichen Gegenden der Erde trifft. Der Anfang ist bey uns um 11 Uhr 47 Min. Vormittags; das Mittel um 0 Uhr 31 Min. und das

das Ende um 1 Uhr 14 Min. Nachmitt. Ihre Größe beträgt bey uns nur etwa 2 Zoll nördl.

Die zweyte ist eine totale sichtbare Mondfinsterniß, in der Nacht vom 14ten auf den 15ten verbesserten, oder vom 3ten auf den 4ten alten Hornung. Sie kommt in ganz Europa und Afrika, den größten Theil von Asien, und in Südamerika zu Gesicht. Ihr Anfang geschieht bey uns um 8 Uhr 35 Min. Abends den 14ten; die größte Verdunklung ist um 10 Uhr 36 Min. und das Ende um 1 Uhr 32 Min. Morgens den 15ten. Die totale Verdunklung dauert 1 Stunde 47 Min. die Finsterniß selbst aber 3 Stunden 47 Min. Ihre Größe erstreckt sich über 21 Zoll.

Die dritte ist eine in unsern Gegenden unsichtbare Sonnenfinsterniß, den 1ten verbesserten März, oder 18ten alten Hornung, des Nachts zwischen 9 und 11 Uhr.

Die vierte ist eine ebenfalls bey uns unsichtbare Sonnenfinsterniß, den 26sten verbesserten, oder 15ten alten Heumonat, um die Mitternachtzeit.

Die fünfte ist eine bey uns unsichtbare Mondfinsterniß, den 11ten verbesserten Augustmonat, oder 31sten alten Heumonats, zwischen 6 und 10 Uhr Vormittag.

Die sechste ist eine kleine, bey uns nicht zu bemerkende Sonnenfinsterniß, den 25sten verbesserten, oder 14ten alten Augustmonat, um die Mittagszeit. Sie ist nur im äußersten Norden von Europa und Asien sichtbar.

Von Fruchtbarkeit der Erde.

Wir glauben an einen guten weisen Neglerer des Weltalls, ay einen gültigen Vater der Menschen, der immer für die halsünglichen Mittel zur Befriedigung ihrer nothwendigsten Bedürfnisse sorget. Nur Er, der Herr der ganzen Natur, hat über Fruchtbarkeit und Unfruchtbarkeit des Erdhodens zu gebieten; aber Er ist es auch, der diesfalls alles so eingerichtet hat, daß wir für

die Erhaltung unsers Lebens niemals angstlich besorget seyn müssen. Ist unser Glaube und unsere Zavorsicht und Ergebenheit an Ihm recht kindlich und aufrichtig; ist unser Fleish und Vermühen in den Geschäften unsers Berufes recht tren und redlich, so haben wir allezeit würdige Ansprache auf die Mittheilungen seiner irdischen Segnungen und Wohlthaten, und dürfen seiner sorgenden liebedollen Aufsicht auf uns stets vertraut seyn. Auch für dieses Jahr ist diesfalls unser Vertrauen gegen Ihn groß. Er wird alles wohl gedachten lassen, was zu unserer Erhaltung nothwendig ist.

Von den Krankheiten.

Unsere Gesundheit wird am besten durch Müdigkeit und vorsichtigen Genuß der Speise und Trankes, womit der Schöpfer uns versiehet, gesichert und gestärkt. Die Krankheiten entstehen meistens aus unordentlicher Lebensart; wir tragen sie dann als verschuldete Züchtigungen. Welchen wir aber alles sorgfältig aus, was der Gesundheit nachtheilig ist, so haben wir wenigstens, wenn Krankheiten und Schwächen unsers Körpers dennoch unvermeidlich sind, keine Vorwürfe auf uns, daß wir sie selbst uns zugezogen hätten. Möchten wir, wenns Gott gefällt, auch dieses Jahr vor solchen empfindlichen Erfahrungen verschont bleiben!

Vom Krieg und Frieden.

Ein allgemeiner und stets ununterbrochen fortdauernder Friede läßt sich wohl niemals erwarten und hoffen. Denn die Veranlaßungen zu Krieg und Zwistigkeiten sind zu manichfaltig, als daß wir für ein einziges Jahr zum voraus einen ungestörten Frieden voraussehen könnten. Glücklich allemal, wenn wir niemals in den Fall kommen, die traurigen Eigenthümlichkeiten des Krieges in unserm Land zu erfahren, und statt deren immer die großen Vortheile des Friedens genießen können.